



adelma von vay



Adelma von Vay

DAS BROD DES GEISTES UND DES LEIBES

Reflexionen aus der Geisterwelt, I. Band 1873, pp. 48-50

(Schreibmedium Adelma)

Prispevki k odkrivanju zgodovine ezoteričnih tradicij - v izvorniku

Es ist nöthig liebe Kinder, dass wir euch jetzt, inmitten eures Eifers für die geistige Lehre, einiges sagen über die Eintheilung eurer geistigen und leiblichen Pflichten, über den Genuss des geistigen und leiblichen Brodes. —

Ein jeder Uebergenuss in dem Einen oder dem Andern ist entweder dem Geiste oder dem Leibe schädlich. Danket Gott, dass ihr ausser dieser geistigen Beschäftigung leibliche Arbeit habet; dass ihr für euer Leben arbeiten müsset, denn die Arbeit erhält den Geist frisch, elastisch, thatkräftig. — Sehet auf die Nichtsthuer, auf die, welche im Wohlleben schwimmend, in den Schlaf des Geistes versinken. — Sie denken an den Körper, an dessen Bequemlichkeit und Genuss; langsam und träge schleichen ihre Stunden dahin, gähnend und mit fahlem Gesichte begegnet ihr ihnen bei euren geschäftigen Gängen auf den Gassen und Promenaden, sie, in eurem innersten Herzen oft beneidend. O wenn ihr wüsstet, welche Leere da innen wohnt, ihr würdet nicht tauschen wollen! — Sie fahrend reiten, machen Besuche, reden von Nichtigkeiten, legen; sich vom Nichts ermüdet' müde nieder, um den neuen Tag eben so anzufangen und zu schliessen. — Sie haschen nach Reitzmittel, lüstiger und schliesslich dem Körper schädlicher Art, um die langweilige Zeit zu tödten. Ihr Geist verliert inmitten solchen schlaffen Lebens alle Elastizität, alle Fähigkeit tieferen Denkens, — der Tod naht, — und was haben sie von ihren Tausenden? Einen angstvollen, schwerren Tod! — denn sie gehen ein in ein, ihnen ganz fremdes unbekanntes Reich, und wissen nichts von den Geistern und deren Wirken; desshalb ist ihr Erwachen im geistigen Zustande ein sehr langsames; ja auch dann verfolgen, sie die früheren Bedürfnisse, auch dann möchten sie fahren, reiten, essen, trinken, schlafen; denn ihr Geist hat sich daran gewöhnt. — Ja, die menschlichen Fehler verfolgen die Geister bis nach dem Tode; desshalb, je mehr ihr euch mit dem geistigen Leben vertraut machet, desto leichter werdet ihr einst sterben, desto rascher werdet ihr euch zu Hause finden im Geisterreich. — Lange dauert es, bis endlich solche unelastische, materielle Geister ihre geistigen Fähigkeiten wieder finden; sie können es auch nur durch Arbeit und Fleiss. —

Hiermit schilderten wir euch das Extrem der leiblichen Speise. Da& Extrem der geistigen Speise wäre: wenn irgend ein Geistiger, der die Geisterlehre inne hat, nun seine irdischen Geschäfte und Arbeiten ganz vernachlässigte und Alles nur durch die Geister geschehen liesse sich in seinem Fortkommen

nur auf wunderbare Geister-hilfe verliesse und nichts Anderes thäte, als im Geistigen schwelgen. Es wäre dann das ein Uebergenuß, was eine Erholung sein soll; es wäre das ein Heraustreten aus eurer euch vorgeschriebenen Laufbahn. — Der Uebergenuß in dieser Sache wäre auch schädlich, und ihr würdet bald dessen müde, die Flügel hängen lassen, und euch dem Materialismus, zuwenden. Ein wahrhaft besonnener Geistiger weiss hierin das richtige Mass zu treffen; er wird gerade noch mit mehr Lust und Freude als früher seine Tagesarbeit beenden, ja, er wird sich denken: fleissig, ehrlich und brav will ich arbeiten und sein, denn dies liegt, durch meine freiwillige Einverleibung, in meiner Erdenmission, diese Arbeit habe ich, auf die Erde kommend, zur Deckung meines täglichen Brodes freiwillig übernommen, nun so will ich es mit Lust und Freude thun; auch jetzt sind die hohen, und seligen Geister um mich, sie sehen mich und gehen mir Fröhlichkeit und Kraft, inmitten meiner Händarbeit; wie bin ich seelig, dass ich inmitten der Mühen des Tages das Bewusstsein dieser geistigen Wissenschaft in mir trage, dieses ist ein ewiger Schatz, den die Reichsten nicht haben!

Hast du dann des Arbeitens genug gethan, und kommen die Stunden der Erholung, die du sonst mit Weltgeplauder, mit Nichtsthun, oder im Weltgenuss oft dein Erworbenes ausgehend, verbrachtest, nun so mache aus diesen Stunden, als ein treuer Geistiger, dir eine wahrhafte Erholung und siehe, wie dein Geist elastisch denkend, froh und zufrieden sich zu Gott, und Seinen reinen hohen Geistern gen Himmel schwingt; ja, da findest du in diesen wahrhaften Erholungsstunden die heilsame Assimilation mit den reinen Kräften, dann kannst du heilen, reden, schreiben in Gottes Namen; denn dein Geist ist gekräftigt durch die Tagesarbeit, durch das Bewusstsein, deine irdischen Pflichten erfüllt zu haben; — ja jetzt kannst du dich ruhig der Andacht hingeben. So ist dann dein Geist durch Arbeit gewürzt, würdig und fähig, Anderen deine Wissenschaft mitzutheilen. In den Stunden der Erholung verwandeln wir dann einen jeden Schweisstropfen eurer Stirne in kostbare Perlen geistiger Wissenschaft durch die Liebe Gottes. Amen. — **Maria.**